



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 19
Fläche: 78'162 mm²



Die Brandruine auf dem Klosterareal Rheinau ist einsturzgefährdet und soll deshalb für rund 135 000 Franken bis Mitte dieses Jahres rückgebaut werden. Bild: Marc Dahinden

Kanton räumt den Brandplatz auf

RHEINAU. Über zehn Jahre nach dem Brand der Scheune auf dem Klosterareal Rheinau lässt der Kanton die Überreste wegräumen. Wie es mit dem Platz weitergeht, ist noch offen. Kanton, Gemeinde und Stiftung Fintan diskutieren über die Zukunft des Quartiers.

RETO FLURY

Nackte Grundmauern, düstere Fensterlöcher, wucherndes Gestrüpp: Die Brandruine auf dem ehemaligen Klosterareal in Rheinau ist eine wenig einladende Stätte. Vor bald zwölf Jahren brannte dort ein Ökonomiegebäude der Stiftung Fintan nieder, welche grosse Teile der Anlage pachtet. Jetzt will sich der Kanton als Besitzer ans Aufräumen machen.

Wie ein kürzlich eingereichtes Gesuch zeigt, will die Baudirektion sämtliche Überreste inklusive Wohnhaus bis Mitte Juni 2014 abreißen. Statt Gebüsch soll dort eine grüne Wiese wachsen – pünktlich zur Einweihung des von Christoph Blocher gesponserten «Musikhotels» auf der Klosterinsel, die nur einen Steinwurf vom Brandplatz weg

ist. Allerdings waren die baldige Eröffnung der «Musikinsel» und die zu erwartenden neuen Besucher gemäss Medienstelle der Baudirektion nicht der Grund für die Aufräumaktion.

Als Auslöser nennt der Kanton vielmehr Sicherheitsprobleme. Die Ruine sei teilweise einsturzgefährdet, eine Zwischennutzung sei nicht möglich, heisst es in einer schriftlichen Antwort. Zudem müsste eine niedrige fünfstellige Geldsumme in den alten Wohnteil gesteckt werden, damit der Geschäftsführer der Stiftung Fintan weiter darin leben könnte.

Der Rückbau wird laut dem Gesuch, das auf der Gemeindeverwaltung öffentlich aufliegt, rund 135 000 Franken kosten. Die Denkmalpflege sperrt sich

nicht dagegen. Es gebe keine historisch wertvollen Bauteile, so die Baudirektion. Das Wohnhaus stammt aus den 50er-Jahren. Auch die Kantonsarchäologie hat nichts gegen den Zeitplan einzuwenden. Das ganze Gebiet gilt zwar in den Karten des Kantons als archäologische Zone, die Fachleute erwarten allerdings keine Grabungsfunde.

Parkplatzträume geplatzt

Offen ist, wie es mit dem Platz langfristig weitergeht; die Wiese wird dort nicht ewig bleiben. Ideen gibt es an sich genug. Eine Möglichkeit wäre ein Parkplatz gewesen, der gemäss regionalem Richtplan im Chorb-Quartier angelegt werden soll. Mit dieser Variante hat die Gemeinde geliebäugelt, denn sie hätte zu ihrem Plan gepasst, Quartier und Klosterinsel über die Chorbstrasse zu erschliessen. Doch daraus wird nichts. Denn die Gemeinde verlor vor Verwaltungsgericht gegen den Kanton, der den



Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

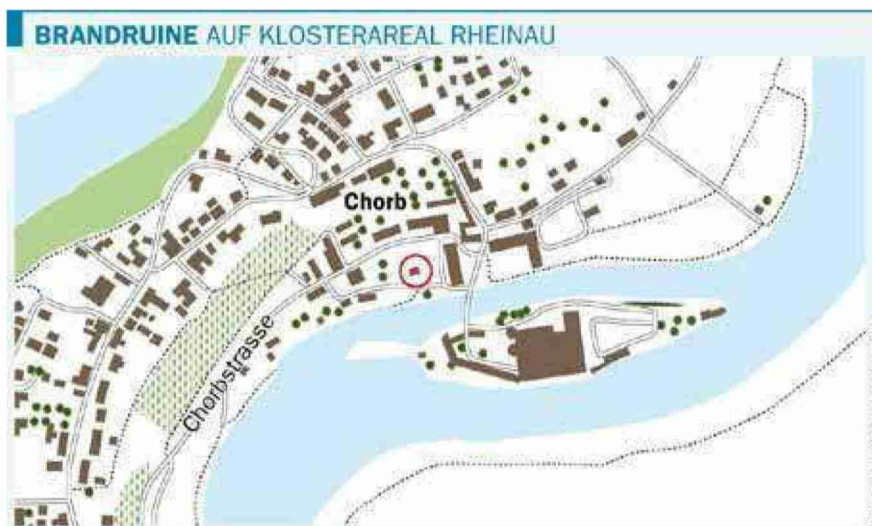
Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 19
Fläche: 78'162 mm²

Verkehr weiterhin durchs Dorf rollen lassen will.

Dies ist auch im Sinne der Stiftung Fintan, für die ein Besucherparkplatz mitten auf ihrem gepachteten Gelände ebenfalls nicht in Frage kommt. Sie hat eine ganz andere Vorstellung von der Zukunft des Platzes. Gemäss einer von ihr privat finanzierten Studie könnte an der Stelle ein Schulhaus gebaut werden. Darin könnte der Unterricht des Lehrgangs in biologisch-dynamischer Landwirtschaft stattfinden, den die Stiftung gemeinsam mit dem Strickhof seit diesem Sommer anbietet. Als Schulhaus und Hotel dient derzeit noch der «Löwen».

Die Schule für zukünftige Biobauern ist nur eine Idee der Stiftung, wie das

rund zwei Hektaren grosse Chorbareal, auf dem der Brandplatz umgestaltet werden könnte. Vorerst will aber der Kanton mit ihr und der Gemeinde die Quartierentwicklung vorspüren. Dazu laufen momentan die Vorarbeiten für einen Gestaltungsplan. Die Ergebnisse sollen im nächsten Frühling veröffentlicht werden. Darin wird auch festgelegt, wo in dem Quartier die 50 bis 60 neuen Parkplätze angelegt werden, die der Kanton für die Musikinsel versprochen hat – und ob zur Erschliessung wirklich beim Restaurant Augarten die alte Klostermauer durchbrochen werden soll. Auch wenn damit noch zahlreiche Fragen offen sind: Klar ist vorerst, dass mit der Ruine ein Schandfleck verschwindet.



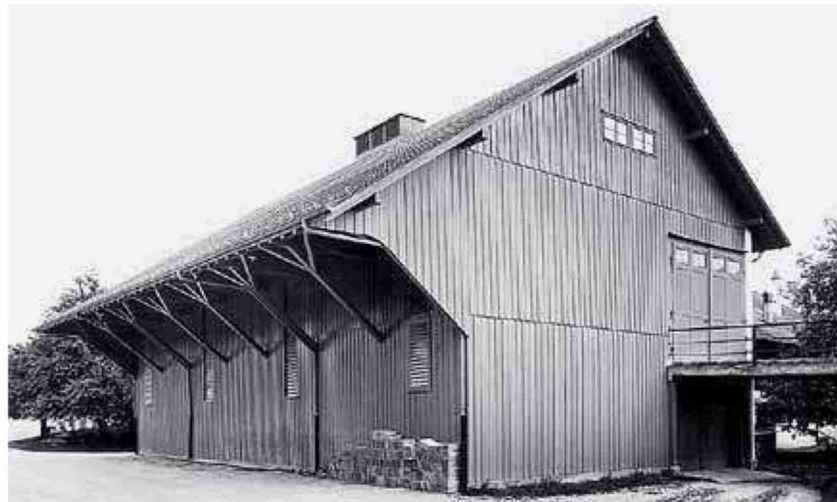


Der Landbote
8401 Winterthur
052/ 266 99 01
www.landbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 31'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 19
Fläche: 78'162 mm²

Dreimal angezündet und abgebrannt



Die «Chorbscheune» der Klinik Altrheinau mit Stall und Melkerwohnung. Bild: pd

Es war Ende März 2002, an einem frühen Sonntagmorgen, als das Ökonomiegebäude der Stiftung Fintan vis-à-vis der Klosterinsel niederbrannte. Mit Glück konnten die fünfköpfige Familie im Wohnhaus evakuiert und die Rinder im Stall gerettet werden. Der Schaden, den der Brand angerichtet hatte, betrug rund eine Million Franken. Später gestand ein junger Mann, der auf dem Betrieb eine Anlehre absolvierte, in der Scheune Heu angezündet zu haben.

Darauf habe er die Kontrolle über das Feuer verloren.

Die «Chorbscheune» erlitt dasselbe Schicksal wie ihre beiden Vorgängerinnen. Die erste wurde 1875 erbaut und zwei Jahre später eingeschert; Brandstifter war ein Patient der psychiatrischen Klinik. Später wurde das Ökonomiegebäude wieder errichtet. Es wurde anno 1938 angezündet – und zwar wieder von einem Patienten. Ein Jahrzehnt später wurde die dritte Scheune gebaut. (flu)